

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 157.

Neuenbürg, Samstag den 7. Oktober

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Zustellung.

Jakob Friedrich Fix, Goldarbeiter von Birkenfeld klagt gegen seinen mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden Tochtermann Johs. Regelman, Gärtner von Birkenfeld, wegen einer Forderung für Kost und Verpflegung zweier Kinder des Beklagten mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zu Bezahlung von 300 M und ladet denselben zur mündlichen Verhandlung dieses Rechtsstreits vor das N. Amtsgericht Neuenbürg auf

Dienstag den 28. Novbr. d. J.
Vormittags 1/2 12 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Den 2. Oktober 1882.

Gerichtsschreiberei
des N. Amtsgerichts.
Weinbrenner.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Zustellung.

Alt Johannes Bürkle, Metzger von Schwann klagt gegen seinen entwichenen Sohn Wilhelm Bürkle, Fuhrmann von Schwann, wegen einer Bürgschaftsforderung mit dem Antrage denselben zu Bezahlung von 171 M zu verurtheilen und ladet ihn zur mündlichen Verhandlung dieses Rechtsstreits vor das N. Amtsgericht Neuenbürg auf

Dienstag den 5. Dezbr. d. J.
Vormittags 1/2 12 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Den 3. Oktober 1882.

Gerichtsschreiberei
des N. Amtsgerichts.
Weinbrenner.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf

Donnerstag den 12. Oktbr. Vorm. 11 Uhr auf dem Rathhause in Wildbad aus dem Schlag Untere Linie:

1 Nm. buchene, 8 Nm. tannene Scheiter, 8 Nm. eichene, 65 Nm. buchene, 5 Nm. birkene, 11 Nm. erlene, 907 Nm. tannene Prügel u. Abfallholz; 113 Nm. tannene Reispriegel.

N. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Konkursverfahren

gegen Elias Großmann, Flößer von Höfen ist am 2. d. Mts. eingestellt worden, nachdem sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Den 5. Oktober 1882.

Gerichtsschreiber Seeger.

Gestorben im Monat September

Von Neuenbürg:

Kappler, Eduard, Rothgerbers Ehefrau,
Jak. J. Gottfried, Weinhändl. "
Meeh, Fr. Albert, Tagelöhners "
Proß, Chr. David, Plätzmeister;
von Birkenfeld:

Wesinger, Jakob, Bauers Witwe. (Verm.-
Uebergab.)

Wesinger, Johannes, Bauer;
von Comweiler:

Alber, Friedrich, Holzhändler;
von Dennach:

Pfommer, Jakob, Bauer;
von Gräfenhausen:

Kern, Friedrich, Schusters Witw.;
von Grunbach:

Großhans, Jak. Fr., Bauers Ehefrau;
von Schwann:

Seeger, Johanne, ledig (v. Ottenhausen);
Schöppler, Gottlieb Friedrichs Ehefrau;
von Waldrennach:

Kusterer, Mathäus, Straßenwart.
N. Gerichtsnotariat.

Calw.

Biehmarkt

findet statt
Mittwoch den 25. Oktober 1882.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Langholz-Verkauf.

Im Auftrage der Betheiligten verkaufe
ich

am Samstag den 14. Oktober 1882
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Wildbad an den
Meistbietenden:

508 Stück tannenes Stammholz mit
374,66 Nm.

Das Holz ist aus dem Staatswald
Dietersberg beigegeführt auf den Lagerplatz
am Steinbudel bei Nonnenmüß, Markung
Wildbad. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Amtsnotar Fehlejen.

Pforzheim.

Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des
Schlossers Konrad Reith von hier wer-
den am künftigen

Mittwoch den 11. Oktober
von Vormittags 9 Uhr an

in der zur Wasse gehörigen Behausung,
Scheuernstraße Nr. 9 dahier, die vor-
handenen

Schlosserwerkzeuge & Waarenvorräthe,
darunter:

1 Drehbank mit Zubehörde, 1 Bohr-
maschine, 1 Handbohrmaschine, 2 grö-
ßere Amboße, 1 Hornambos, 1 Blech-
scheere mit Gestell, 3 Werkbänke mit
7 Schraubstöcken, 1 Esse mit Blas-
balg, 1 Lochplatte mit Gestell, 1
Brüdenwaage mit Gewicht, 3 Zu-
schlaghämmer, 18 verschied. Hämmer,
20 Schmiedzangen, 10 Bankhämmer,
5 Schneidkluppen, 1 kleiner Schmelz-
ofen, 1 großer Schleifstein mit Ge-
stell, 1 große Parthie neue und ge-
brauchte Feilen, verschiedene kleine
Schlosserhandwerkzeuge aller Art und
Gattung, 1 große Parthie fertige und
halbfertige Schlosserwaaren und Roh-
materialien

durch den Unterzeichneten gegen Baarzah-
lung öffentlich versteigert.

Der Erbpfleger:
Adolph Haberstroh.

Neuenbürg.

Samstag den 7. Oktober
Abends 7 1/2 Uhr
im HOTEL RÖCK:

Abschiedsfeier

zu Ehren des
Hrn. Oberamtsgeometer Zoller
wozu hiemit freundlich eingeladen
wird.

Schömb erg.

Haus-Verkauf.

Die Geschwister Christiana und Gott-
liebin Angele beabsichtigen ihre Hälfte an
einem oben im Dorf stehenden Wohnhaus,
den vierten Theil an einer daselbst stehen-
den Scheuer an den Meistbietenden zu
verkaufen. Der Verkauf findet am

Kirchweih-Montag den 16. Oktober
von Mittags 12 bis 1 Uhr

in der Wirthschaft zum Lamm statt.

Umwandlung von Guldenscheinen der Württ. Sparkasse.

Die Inhaber von auf Gulden lautenden Einlage-scheinen der Württ. Sparkasse werden aufgefordert, dieselben zum Zweck der kostenfreien Umwandlung in Mark-scheine unserer nächsten Agentur zu übergeben.

Stuttgart, den 3. Oktober 1882.

Württemberg. Sparkasse.
Erster Vorsteher: Korn.

Wildbad.

Hochzeit-Einladung.

Berwandte und Freunde laden wir zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf
Montag den 9. Oktober
in das **Gasthaus z. Kühlen Brunnen**
freundlich ein.

Fritz Sixt,
Mina Hammer.

Der Kirchgang findet vom Lamm aus um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr statt.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(272) Direkte Post-Dampfschiffahrt
HAMBURG — NEW-YORK

regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34,
sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:

Carl Anselm in Stuttgart
und dessen Vertreter:
W. G. Blaich, Seilermeister am Markt in Neuenbürg.
Die Direktion.

== Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen. ==

Das Meisterschafts-System zur practischen und naturgemässen Erlernung der englischen, französischen, italienischen und spanischen Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal**.

Englisch, — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M.

Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.

Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probepriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.**



Sing-Verein.

Nächste Singstunde
Samstag den 14. Oktober
Abends 1/28 Uhr.

Briefpapiere,

farbig, carrirt, linirt und glatt,
bei **Jac. Meek.**

Turn-Verein Neuenbürg.



Morgen bei günstiger
Witterung

Schlusfturnen.

Berammlung um 1 Uhr
im Lokal. Zu zahlreicher
Betheiligung ladet ein

Der Vorstand.

Neuenbürg.
Sämmtliche Sorten

Kunstmehl

von Kaisermehl an bis zu den geringsten
Sorten, von renommirtesten inländischen
und ungarischen Mühlen bezogen, sowie
Welschkorn & Welschkorn-Futtermehl
empfiehlt zur geneigter Abnahme bestens

W. Röck,

vorm. L. Lustnauer a. d. Brücke.

Dobel.

500 Mark

Pflegschaftsgeld können bis 1. Dezember
gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen
werden.

Fr. Pfeiffer.

25,000 Mk.

liegen gegen gute Informativscheine neuesten
Datums zum Ausleihen bereit durch

Matthäus Will in Neuenbürg.

Birkenfeld.

1760 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche
Sicherheit auszuliehen

Friedrich Dieterle.

Kartoffel-Verkauf.

Eine größere Sendung guter rother
rauhschaliger Kartoffeln ist wieder einge-
troffen, welche in Wagenladungen abge-
geben werden.

J. Lang, Hotel Ranne
Ludwigsburg.

Wohnungs-Gesuch.

Eine geräumige Wohnung, bestehend
aus 5—6 Zimmern, Keller, Holzraum und
den sonstigen Erfordernissen sucht und
nimmt Anträge entgegen die Redaktion.

Cannstatt.

Für ein erstes Impporthaus offerire
ich einen vorzüglichen

dickrothen italienischen Wein

aus Trani, garantirt rein.

G. Krumbein.

Dittenhaujen.

Ungefähr 150 Simri rothen

Tyroler Säbinkel

habe ich noch zu verkaufen.

Johann Becker.

Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte
Jagdzeitung 1883 Nr. 1, herausgegeben vom
Königl. Obersförster Nische, enthält folgende
Artikel:

Vorschläge zu einem Reichsjagdgesetz. Vom
Kgl. preuß. Obersförster a. D. Gerstner. —
Wolfsjagden in Lothringen. — Aus Thüringen,
interess. Jagdnachrichten. — Aus Währen,
inter. Jagdnachrichten. — Der Schiffsaltpeter,
ein muthmaßliches Gift für Wild. Von E. von
Bollersdorff. — Wanderlei. — Brief-
wechsel. — Inserate. — Illustrationen: Des
Jägers Tochterlein, Originalzeichnung von Fehr.
Schilling von Cannstatt. — Esdär einen
Seelöwen überfallend, Originalzeichnung von
Jean Bungart.

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt u.
Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des
Monats und kostet bei den Buchhandlungen
halbjährlich M. 3. Bei den Postanstalten vier-
jährlich M. 1.50.

† Schorndorf, 1. Okt. (Zum Hagelschlag.) In den letzten 13 Jahren ist der Bezirk Schorndorf nicht weniger als 11 mal durch Hagelschlag heimgesucht worden und weit über eine halbe Million Mark beträgt der Schaden des laufenden Jahres. Das ist betäubend. Das Schmerzlichste ist aber, daß durch die verheerenden Gewitter am 30. Mai und 16. Juli der Ernte-Ertrag vieler Gemeinden fast total vernichtet worden ist und daß gar mancher Landmann, welcher im Herbst und Frühling voller Hoffnung Samen streute, nicht einmal so viel erntete, um die neue Aussaat bewerkstelligen zu können. Ja es ist ein düsterer Schatten, welcher durch diese Thatfachen auf unsern Bezirk geworfen wird. Andererseits gibt der harte Schlag auch Gelegenheit die christliche Wohlthätigkeit in hellem Lichte erglänzen zu lassen und zu zeigen, daß die Schwaben nicht bloß eines Stammes sondern auch eines Sinnes sind, wenn es gilt, allgemeiner Noth zu lindern. Und daß die Gelegenheit zum Wohlthun noch an manchem Orte gerne wahrgenommen wird, das dürften unsere schwer gebeugten Hagelbeschädigten in den letzten Tagen dadurch erfahren, daß ihnen von den Behörden der Gemeinden Schwaikheim und Beinstein (Wailingen) sowie Altdingen (Ludwigsburg) das reiche Erträgniß einer Kollekte an Früchten zugewendet worden ist. Hocherfreut und tiefgerührt haben die armen Leute die Gaben in Empfang genommen. — Mögen noch recht Viele eingedenk sein des Wortes: „Brich dem Hungrigen Dein Brod.“ (Wir nehmen gerne Beiträge für die armen Schorndorfer an. Die Red. des Enztäler.)

Kronik.

Deutschland.

Pforzheim, 4. Okt. Die Reihe der vom hiesigen kaufmännischen Verein veranstalteten Vorträge während des Winterhalbjahrs wurde am Montag durch den Kulturhistoriker Hrn. Prof. Dr. W. H. Riehl aus München eröffnet.

Pforzheim, 3. Okt. Das im Monat September 1882 erhobene Detrois beträgt: Für Getränke 3518 M., Mehl, Gries und Brod 3151 M., Vieh 1526 M., Wildpret 157 M., Fleischwaaren 66 M., Geflügel 326 M., Fische 18 M., Brennmaterialien 612 M.

Achern, 3. Okt. In unserer Gegend wird das Obst von den Württembergern aufgekauft. Der Zentner Kepsel kostet 6 M. Das ist für manchen Landmann ein sehr nettes Erträgniß.

Württemberg.

Bekanntmachung des K. Ministeriums, betreffend die Ausgabe von Wochenbilleten zur Benützung der Eisenbahn, sowie Taxermäßigung für Fabrikarbeiter in größeren Etablissements.

I. Zur Erleichterung der regelmäßigen Benützung der Eisenbahn, insbesondere durch Arbeiter, erhalten mit Wirkung vom 15. Oktober 1882 ab die für die Württembergischen Staatseisenbahnen gültigen Tarifbestimmungen zum Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands und Tarife für die Beförderung von Personen

z. vom 1. September 1881 § 10 „Fahrbillete und Gültigkeit derselben“ Ziff. 1 folgenden Zusatz:

g) Es werden nach Bedürfniß zwischen einzelnen besonders bezeichneten Stationen Wochenbillete ausgegeben, welche während einer Woche täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, je zu einer Hin- und Rückfahrt in der III. Wagenklasse bestimmter Züge berechneten.

Der Preis solcher Billete ist das Sechsfache der für die betreffende Strecke bestehenden einfachen Fahrtaxe III. Klasse.

Die Wochenbillete, welche die Form der gewöhnlichen Fahrkarten, auf der Vorderseite außer den sonstigen Angaben die Bezeichnung „Wochenbillet“ und auf der Rückseite den Ausdruck der Wochentage haben, gelten für den Inhaber und werden bei der Ausgabe, die an jedem Wochentage gegen Erlegung der Taxe stattfinden kann, mit dem Datumstempel versehen mit der Wirkung, daß spätestens am 7ten Tage nach der Abstempelung die letztmalige Benützung erfolgen darf.

Coupiert werden die Wochenbillete bei der Hin- und Rückfahrt, das eine Mal vor, das andere Mal hinter dem auf der Rückseite des Billets aufgedruckten betreffenden Wochentag.

Am letzten Gültigkeitstage wird das Billet bei der Rückfahrt abgenommen.

Die Stationen, von und nach welchen solche Wochenbillete ausgegeben werden, sowie die Züge, in welchen diese Billete ausschließlich benützt werden können und nach 5 Uhr Abends fallen sollen, werden von der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in geeigneter Weise bekannt gemacht.

Eine Rückvergütung von Fahrgeld bei nur theilweiser Benützung eines Wochenbillets findet nicht statt.

II. Außerdem kann auf Grund besonderer Verständigung solcher Fabrik-Etablissements, welche die Abnahme von jährlich mindestens 10000 Tageskarten für ihre Arbeiter zur Hin- und Rückfahrt zwischen den Stationen der Wohnorte der Arbeiter der Station des Fabrikorts garantiren, eine Ermäßigung von 50% der gewöhnlichen (einfachen) Fahrtaxe gewährt werden.

Wegen der näheren Bedingungen haben sich die betreffenden Etablissements an die K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu wenden.

Stuttgart, den 30. September 1882.
Mittnacht.

Friedrichshafen, 4. Okt. Das „Seeblatt“ berichtet: „Zwei junge Männer wollten gestern Morgen auf einem Segelboot von Lindau kommend nach Meersburg fahren. Auf der Höhe des K. Schlosses, etwa eine Viertelstunde vom Ufer entfernt kippte das Boot um und die beiden Insassen konnten sich nur noch verzweiflungsvoll am Kiel festhalten, jeden Augenblick bedroht, von den Wellen weggespült zu werden. Seine Majestät der König hatte am See von einem Pavillon aus die in Todesgefahr Schwebenden erblickt, und begab sich sofort in das Schloß, um Hilfe anzunordnen. Geh. Hofrath v. Jackson bestieg alsbald mit dem gerade am Schloßdamme anwesenden Schiffmann Peter Weber ein Boot, um die Verun-

glückten zu retten, was ihnen auch glücklich gelang. Einer der Schiffbrüchigen hatte sich seiner Oberkleider entledigt, um sein Leben durch Schwimmen zu retten, während der andere, weniger des Schwimmens kundig, stark ermattet war. Die Geretteten wurden in das K. Schloß geführt, wo Seine Majestät für Erquickung und Kleidung besorgt war. Das Boot wurde mit Mühe hinter den Hafen bugfirt. Dasselbe enthält eine kleine Kajüte mit Lagerstätte, das Segelwert soll jedoch zu groß sein. Die Besitzer sind ein amerikanischer Landschaftsmaler und ein Engländer (Max Neber), Studirender in München.“ (St. A.)

Stuttgart, 30. Sept. Eine Deputation des Landes-Ausschusses der konservativen Partei Württembergs, hatte heute die Ehre, von dem Minister des Innern v. Hölder in Audienz empfangen zu werden, um die vom Landes-Ausschusse an das königl. Staatsministerium eingereichte Bitte, betreffend die Beseitigung der Uebelstände des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes, des Freizügigkeits- und Berechtigungs-Gesetzes demselben noch besonders zu empfehlen.

Tübingen. (Schwurgericht.) 3. Okt. Nach 2tägiger Verhandlung wurde der des Doppelmords angeklagte Joh. Knapp von Keutlingen zur Todesstrafe verurtheilt.

Die Generalversammlung der Tuchfabrik Eßlingen hat die Vertheilung einer Dividende von je 28 M auf die Aktie von 500 M beschlossen, somit 5 2/5 %.

Bonderobern Nagold, 4. Okt. In dem kleinen Gehöfte Schorrenthal bei Göttingen a. d. Walde geriethen dieser Tage zwei Kinder ins Freie, eilten einer in der Nähe gelegenen Schleifmühle zu und leiteten das klein fließende Bachwasser mittelst des Leitungsbehälters auf den Schleifstein, so daß dieser in langsame Rotationen gesetzt wurde. Dabei kam das 2jährige kleinere Kind dem Steine zu nahe, wurde erfaßt und förmlich zerdrückt. (N. Tgbl.)

Calw, 3. Okt. Ein hiesiger Metzger fand beim Schlachten eines von einem Liebenzeller Bauern gekauften Ochsen im Magen des letzteren einen lederen Geldbeutel, worin ein Zehnmarkstück in Gold, ein Fünfmarkstück in Silber, außerdem ein Einpfennig- und ein Zweipfennigstück sich befanden. Der Bauer wollte den Fund für sich beanspruchen, der Metzger gab jedoch das Geld dem Knecht, der den Ochsen geschlachtet hatte. (N. T.)

Friedrichshafen, 4. Okt. Gestern kam der erste Waggon mit Trauben aus Italien durch den Gotthard hier durch; nächster Tage werden ebenfalls verschiedene Wagenladungen für die hiesige Weinhandlung hier eintreffen.

Stuttgart, 5. Okt. Leonhardsplatz: 400 Sack Kartoffeln à 3 M 60 S bis 4 M 40 S pr. Ctr. — Wilhelmplatz: 5000 Sack Mostobst à 6 M 50 S bis 8 M — S pr. Ctr. — Marktplatz: 2500 Stüd Silberkraut à 8 M bis 12 M pr. 100 Stüd.

Heilbronn, 3. Okt. (Wichmarkt.) Zufuhr über 800 Stüd Rindvieh, hiervon wurde weit über die Hälfte zu den bis-



herigen Preisen abgesetzt. Auf dem Schweinemarkt waren ca. 500 Milch- und Läuferchweine zugeführt, die zu weichen Preisen Nehmer fanden. Milchschweine, für welche bei Beginn des Marktes 18 M. verlangt wurden, waren am Schluß des Marktes zu 6—7 M. das Paar zu haben.

Neuenbürg, 5. Okt. Wie günstig die heurige feuchte Witterung auf das Wachstum des Krautes gewirkt, sehen wir in einem 22 Pfund schweren Weißkrautkopf aus dem Garten des Hrn. A. Hummel hier.

Österreich.

Ueber die Triester Bombenerziehung kommen jetzt recht seltsame Enthüllungen an den Tag. Die Polizei ist auf die Spur einer förmlichen Verschwörung gekommen. Der Schauplatz der geplanten Umtriebe der Irredenta sollte nicht allein Triest sein, sondern auch Görz, Rapodistria und andere Städte.

Ausland.

Zur ägyptischen Frage liegen erfreuliche Nachrichten vor. Das englische Kabinet scheint nach allen Seiten hin beruhigende Erklärungen abgegeben zu haben, die mit Vertrauen entgegengenommen werden. Es ist nur zu wünschen, daß das allseitige Entgegenkommen sich auch erhalten und bewahren möge, wenn England erst mit positiven Vorschlägen über die Regelung der ägyptischen Dinge hervortreten wird, was bis jetzt noch nicht gesehen ist.

Miszellen.

Der böse Schein.

Ein Kriminalfall.

(Schluß.)

Barville ließ nicht lange auf seine Ankunft warten. Als er Tarbot's und Croybaud's ansichtig ward, verfinsterten sich seine Züge; ruhig und kalt bat er Lignac, ihm eine Unterredung unter vier Augen zu bewilligen. Beide gingen fort, kehrten nach einiger Zeit zurück und machten den Anklägern Barville's folgende Eröffnungen: Der bei Lignac begangene Diebstahl war von dessen eigenem Sohne mit Hilfe des bereits verhafteten Menschen begangen; das Geständniß des Letzteren war soeben zu Lignac's Kenntniß gekommen. Der Sohn des Letzteren war ein leidenschaftlicher Spieler, zur Befriedigung seiner Leidenschaft schon früher in Paris am Spieltische zum Diebe geworden und nur durch Barville's Dazwischenkunft, welcher das entwendete Geld sofort zurückzahlte, von Schande und Strafe gerettet. Als Barville gestern von Paris zurückgekehrt war, hörte er zufällig, daß sein zukünftiger Schwager sich seit mehreren Tagen in Gesellschaft eines bekannten Gaunners aus Paris, des verhafteten Menschen herumgetrieben. Er kannte selbst die Gefährlichkeit dieses Menschen und ahnte, daß beide irgend einen Gaunerstreich verabreden und ausführen würden. Den jungen Lignac von seinem Gesellschafter zu trennen und ihre Anschläge zu hintertreiben, ging Barville noch spät Abends nach dem Gute Lignac's hinaus, wurde hier Zeuge des Einbruchs und wollte eben die Diebe festhalten und ihnen ihren Raub

abnehmen, als das Geräusch, das Tarbot an dem Fenster erregte, ihn nöthigte, sich selbst zu entfernen, um seine Braut nicht in den Verdacht unschuldiger Zusammenkünfte mit ihm zu bringen. Dem Sohne Lignac's gelang es hierdurch, mit dem Gelde zu entkommen; er hatte sich nach Bordeaux begeben, um sich nach Amerika einzuschiffen. Seinen Spießgesellen hatte man aber gefaßt, und es wurde dadurch möglich, den ganzen Thatbestand zu konstatiren. Was die von Croybaud zur Sprache gebrachte Plünderungsscene auf dem Schlachtfelde betraf, so gestand Barville gegen Croybaud ein, daß er jener schwerverdächtige Offizier gewesen. Es sei aber Verleumdung, daß er sich an dem Eigenthume eines Kameraden habe vergreifen wollen. Der Offizier, bei dessen Durchsuchung auf dem Schlachtfelde ihn Croybaud betroffen, sei Theilnehmer einer Verschwörung gewesen, in welche auch Barville unter dem falschen Namen Forbert sich verwickelt gehabt. Der Gefallene habe sämmtliche, auf jene Verschwörung bezügliche Schriften bei sich geführt; wären dieselben bei ihm entdeckt worden, so würden Barville und viele seiner Kameraden dem sicheren Tode verfallen gewesen sein. Deshalb sei es nothwendig gewesen, der Leiche jene Schriften abzunehmen, und dieß habe er, Barville, auch gethan. Nach seiner Flucht aus der Haft wegen dieser That habe er lange Reisen außerhalb Frankreichs gemacht. Vor Kurzem sei er aber in sein Vaterland zurückgekehrt und habe der Polizei in Lyon und Paris bewiesen, daß er dem gegenwärtigen Regime keineswegs gefährlich oder feindlich gesinnt sei. Seine Ehre sei rein von jedem Flecken eines gemeinen Verbrechens.

Nach der Beibringung der glaubwürdigsten Beweise konnte Niemand an der Wahrheit der Mittheilungen Barville's zweifeln, so stark auch der Schein gegen ihn gewesen.

Von dem Sohne Lignac's kam bald die Nachricht seiner glücklichen Einschiffung nach Amerika, und gleichzeitig das Geständniß des an seinem Vater verübten Diebstahls. Er entschuldigte sein Verbrechen mit der Voraussetzung, daß sein Vater freiwillig ihm nicht die Mittel gewährt haben würde, seinen Plan der Auswanderung ausführen zu können. Zugleich theilte er mit, daß sein Mitschuldiger nur tausend Francs von dem Raube erhalten habe. Dieser wurde den Gesetzen gemäß verurtheilt, obgleich er nur als Diener des jungen Lignac auf dessen ausdrücklichen Befehl mitgewirkt haben wollte.

Die beiden Esel.

Eine Skizze von A. Kutari.

Wir saßen auf der Veranda unseres Landhauses, dicht am blühenden Garten. Die Orangen- und Citronenbäume steckten vertraulich ihre blüthenschweren Zweige in die Halle. Ihr Duft berauschte. Vor uns eröffnete sich der herrlichste Prospekt auf das von sanftem Windzuge leicht gekräuselte Meer; das belebte anmuthige Bild des Hafens von Neapel.

Doch wir erfreuten uns nicht nur einer entzückenden Fernsicht, auch innerhalb des Hauses sah es freundlich und wohnlich aus. Mein Bruder hatte einmal Meißel

und Raspel ruhen lassen und war mit einigen lebenswürdigen Gefährten zu uns gekommen, um wenige heitere Stunden fern dem ehrwürdigen Rom mit seiner unerträglich dumpfen Sonnengluth, im Kreise meiner Familie zuzubringen.

Augenblicklich war eine Pause in der Unterhaltung eingetreten. Schweigsam bliesen wir die zarten Wölkchen unserer Cigarren in die Luft, ein Jeder in Gedanken verfunken.

„Sagen Sie mal“, unterbrach plötzlich der Maler Berner, ein liebenswerther junger Mann mit den besten künstlerischen Anlagen, das Schweigen, „was in aller Welt konnte Sie nur bewegen, dem Rowland seine Esel abzukaufen? Es ist zwar ein tüchtiges, ein vorzügliches Bild, aber schließlich sind doch ein Paar Esel, und seien Sie noch so trefflich gemalt, keine Salonstücke, vor Allem, wenn sie derart ausgewachsen sind, wie eben diese. Haha! Entschuldigen Sie, werther Freund, aber ich muß lachen, wenn ich nur daran denke. Wie mag man sich zwei lebensgroße Esel in das Arbeitszimmer hängen.“

Auch die Anderen stimmten ihm fröhlich lachend bei.

„Ja, meine Herren“, begann ich, als man sich wieder einigermaßen beruhigt hatte, „mit den Eseln hat es eben eine ganz besondere Bewandtniß. Wenn Sie mich anhören wollen, so will ich Ihnen die Geschichte derselben gern auseinandersetzen; allerdings müssen Sie im Voraus darauf gefaßt sein, von einer ganz einfachen, dafür aber durchaus wahrheitsgetreuen Begebenheit zu erfahren.“

„Erzählen Sie, bitte, erzählen Sie!“ riefen meine Gäste und auch mein sonst so schweigsamer Bruder Max legte das Stückchen Brod, aus welchem er soeben einen kleinen Esel (das Gespräch mußte ihn wohl hierzu verleitet haben) knetete, vor sich auf den Tisch und bat mich lebhaft, die Geschichte zum Besten zu geben.

„Mein Bruder wird Ihnen vielleicht erzählt haben, daß ich vor etwa zehn Jahren auf Rechnung der Zeitung, der ich als Mitarbeiter angehörte, eine Reise um die Welt machte. — Ich war fünf- undzwanzig Jahre alt, als ich in Triest in See stach und lehrte nach Verlauf von nahezu vier Jahren, während welcher ich einen großen und schönen Theil der Erde kennen lernte, zurück. Im Juni 1878 landete ich vor Neapel. Sie können sich denken, wie groß meine Freude gewesen, als ich, seit so langer Zeit von allen Lieben getrennt, beim Betreten des Ufers unter dem Gewühl der Menschen meinen alten Studien- und Amtsgenossen Dr. Ernst G. . . erblickte. Noch wenige Sekunden und ich erfaßte die Hand meines Freundes.“

(Fortsetzung folgt.)

(Ein merkwürdiger Stelzfuß.) In einem Steckbriefe, welcher unlängst in einer mittel-deutschen Zeitung zu lesen war, stand unter der Rubrik: „Besondere Kennzeichen“: Der linke Fuß ist ein Stelzfuß und redet den hochdeutschen Dialekt.

Anzeigen für das Sonntagsblatt werden sich je Freitags spätestens 5 Uhr Abends erbeten.